

# Salver Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 24. Dezember 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in  
ganz Württemberg 2 M 70 S.

## Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Jan. beginnende Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk Mk. 1. 15., sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35., Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein

Die Redaktion.

## Weihnachten!

Es steht dort eine Hütte am Waldestrand allein,  
Hell blinken durch die Fenster des Himmels Sternelein.  
Rings hüllet weit die Erde ein winterliches Kleid, —  
Und tausend Herzen jubeln: o gold'ne Weihnachtszeit!

Doch dort in jener Hütte, bei wüstem Schneegetreib,  
Sicht thränenvollen Auges ein jung verlass'nes Weib.  
Ihr Kind, das ein'ge, theure, — all and'res sie verlor —  
Schaut kindlich fromm und fragend zur Mutter jetzt empor:

„O Mutter, gute Mutter, ich möcht' so gern mich freu'n,  
„Sag, kommt zu uns nicht heute das liebe Christkindlein?  
„Wohl sind wir arm und waren schon oft ohn' Brot und Licht,  
„Doch kommt zu solchen Menschen der Gottesengel nicht?“

„O doch“, spricht bang die Mutter, „er kommt, der heil'ge Christ“,  
Indes sie still in Thränen des Kindes Unschuld küßt.  
„Ei nst kommt der Tag des Lichtes, der Freude, liebes Kind,  
„Gott will, daß wir auf Erden in Leid geduldig sind.“

Doch kaum hat sie geendet, hüllt heller Lichterschein  
Wie Himmelsglanz die Stube der frommen Mutter ein.  
Ein Lichterbaum, so herrlich, stand vor der offenen Thür,  
Und sein Gezweig bedeckte gar köstliches Gezier.

Ein Korb mit reichen Gaben ihm noch zur Seite stand, —  
Dies alles kam, wie plötzlich vom lieben Gott gesandt. —  
Die Mutter unter Thränen den Blick gen Himmel hebt,  
Ein heiß Gebet nach oben von ihren Lippen hebt.

„O Kind, das kommt von Menschen, die fremdes Leid verstehn,  
„Und die der gut'ge Schöpfer zum Werkzeug ausersehn!“  
So sprach die fromme Mutter und lächelte verklärt:  
War doch in ihrer Hütte das Christkind eingelehrt! —

O Glück, o heil'ger Frieden der sel'gen Weihnachtszeit,  
Rehr ein in Aller Herzen in ganzer Herrlichkeit!  
Wie ist das treue Geben unendlich doch belohnt,  
Wenn Himmelslust und Freude auch in der Hütte wohnt! —

F. W. Grothe.

## Feuilleton. Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.  
Von Karl B a s t r o w.

(Fortsetzung.)

Sinnend schaute der Deutsche den beiden Wilden nach. „Om“, flüsterte er dann, „sind doch kuriose Menschen, diese Indianer; aber so ganz anders, als ich sie mir vorgestellt hatte. An diesen beiden erinnert mich Nichts an die Helben Cooper'scher Erzählungen. Freilich haben sie sehr verloren durch die fortwährenden Unterdrückungen der Europäer und dann lieben sie den Branntwein zu sehr, als daß sie gesund und stark bleiben könnten, aber es wird Einem doch weh ums Herz, wenn man so eine ganze Rasse allmählig aussterben sieht, wo doch Raum genug ist für Millionen.“

Langsam schritt er nach dem Blockhause zurück, wo er jedoch erst spät am Nachmittage eintraf. Er war mit dem Erfolge seines Streifzuges zufrieden und sein erstes Geschäft war, den Schinken in den Rauchfang zu hängen. Erst dann bereitete er sich ein einfaches Mahl, das ihm heute viel besser mundete, als in dem abgeschlossenen, kalt sinnigen Familienkreise seines Nachbarn. „Eigener Herd ist Goldes wert!“ sprach er mehrmals mit triumphierendem Lächeln vor sich hin.

Trotzdem daß unser Ansiedler sich auf das Genaueste einschränkte, ging sein geringes Barvermögen doch zu Ende und er war bald genug genötigt, eine Anleihe bei dem Farmer zu machen, wozu sich dieser nur unter der Bedingung, daß Borrman ihm auch das Blockhaus verpfändete, bereit finden ließ.

Endlich kam auch die längst ersehnte Erntezeit heran und der neue Farmer konnte mehrere Scheffel Kartoffel, Mohrrüben und andere Gemüsearten in den Keller bringen. Aber von Dem, worauf er am meisten gerechnet hatte, Getreide und Hülsenfrüchte, erzielte er so wenig, daß er kaum die Aussaat für das nächste Frühjahr übrig behielt, wenn er für seinen Bedarf die nötige Quantität entnahm. Am Allerwenigsten konnte er daran denken,

sich durch den Verkauf eines Teiles seiner Ernte einen kleinen Geldgewinn zu sichern. Zu spät sah er ein, daß Wilm ihm beim Abschluß des Geschäfts die Wahrheit verhehlt hatte.

„Ihr seid nicht ehrlich gewesen, Wilm!“ rebete er den Farmer an, als er diesen, ruhig mit Einbringen seiner allerdings bedeutenden Ernte beschäftigt, auf dem Felde traf. „Ihr habt mir gesagt, das Land hier herum sei so außerordentlich gut und ergiebig, daß ich mit der ersten Ernte Euch meine Schulden bezahlen könne. Nun seht, wie es mir ergangen ist. Raum die Aussaat habe ich gewonnen und Ihr werdet lange Geduld haben müssen, bis ich Euch gerecht werden kann.“

„Freund!“ antwortete Wilm mit einem kalten, höhnischen Lächeln, „als ich Euch meine Ansicht entwickelte, da glaubte ich doch mit einem Manne zu thun zu haben, der etwas mehr von der Landwirtschaft versteht, als ein Ochse, der weiter nichts kann, als den Pflug ziehen. Ihr scheint mir so verständig und gebildet, daß ich's beinahe für Grobheit hielt, Euch meinen guten Rat in dem, was Ackerbau betrifft, aufzudrängen, umsomehr, da Ihr mich nie darum befragtet.“

„Aber ich bit' Euch, was kann man, wenn man überzeugt ist, gutes Erdreich zu haben, weiter thun, als daß man das Korn in die Erde streut und nun ruhig abwartet, bis es aufgeht? Sind die landwirtschaftlichen Verhältnisse hier zu Lande anders, als bei uns in Deutschland, so war es Eure Pflicht und Schuldigkeit mich darauf aufmerksam zu machen!“

„Und Ihr — ich wiederhole es — hättet mir können eine Frage vergönnen. Ich würd' Euch Red' und Antwort gestanden haben. Sagt mir doch, ob Ihr Euch wohl so recht um Euren Acker bekümmert habt, wie sich's gehört? In die Stadt fahren und auf die Jagd gehen ist freilich bequemer und anständiger, als ein Paar Fuhren Dung auf das Land bringen.“

„Macht mich nicht böse, Wilm!“ versetzte Borrman in gereiztem Tone, „die größte Schuld habt Ihr. Daß ich im Leben nicht mit Pflug und Egge umgegangen bin, wußtet Ihr, und so hättet Ihr ein Wort zur Zeit sprechen können.“

Des Christfestes wegen erscheint am Samstag kein Blatt.

**Politische Nachrichten.**

**Deutsches Reich.**

Berlin, 21. Dezbr. Der Vorsitzende der Neu-Guinea-Gesellschaft, Geh. Kommerzienrat A. v. Hansemann und Dr. Otto Finsch aus Bremen, der Leiter der Entdeckungsreisen mit dem Dampfer Samoa, haben gestern bei dem Kaiser und der Kaiserin Audienz gehabt. Dr. Finsch berichtete über seine Forschungsreisen in Kaiser-Wilhelmsland unter Vorzeigung einer interessanten Reihe von Aquarellen, die nach seinen Skizzen in Originalaufnahmen von M. Hoffmann ausgeführt worden sind. Beide Majestäten bekundeten die lebhafteste Teilnahme und folgten den Erklärungen einer Reihe der interessantesten ethnologischen Gegenstände, die Dr. Finsch aus jenem Gebiete mitbrachte.

— Der „Kreuzzeitung“ zufolge wird das Regierungs-Jubiläum des Kaisers, unter Anschluß aller größeren Festlichkeiten, durch einen Gottesdienst im Dom gefeiert werden. Hierauf wird eine Defiliercour der Spitzen der Armee und der Staatsbeamten stattfinden. Fremde Souveräne werden auf Wunsch des Kaisers, welcher jede Festlichkeit mit Gepränge vermieden zu sehen wünscht, persönlich nicht erscheinen und ihre Glückwünsche durch von den Botschaftern und Gesandten zu überreichende Handschreiben übermitteln. — An Neujahr wird der Kaiser nur die Gratulation der königlichen Familie, der Hofchargen und seiner persönlichen Umgebung entgegennehmen.

— Die vom Reichstag ausgestellte Uebersicht über die Sonntagsvorschriften in Deutschland führt auf 65 Druckseiten alle in den einzelnen Bundesstaaten geltenden Bestimmungen auf. Für Preußen, wo auf das Allgem. Landrecht und auf Kabinettsordres von 1818, 1826, 1837, sowie auf die Gefindeordnung Bezug genommen wird, sind die Bestimmungen nach Provinzen und Regierungsbezirken wiedergegeben; dieselben sind im Wesentlichen durch polizeiliche Verordnungen erlassen. In Bayern sind maßgebend allgemeine Verordnungen von 1862 und 1883. Für das Königreich Sachsen sind 8 Gesetzesstellen angeführt, die durch eine Reihe weiterer Verordnungen ergänzt sind und die Frage nach allen Richtungen sehr ausführlich behandeln. Verhältnismäßig übersichtlich stellen sich die Bestimmungen für Württemberg, Baden, Hessen und Mecklenburg dar und sind ebenso wie in den meisten der kleineren Staaten zum Teil erst neuerdings, zum großen Teil während der letzten 20 bis 30 Jahre erlassen. Eine sehr eingehende Gesetzgebung in der Sonntagsfrage besitzen dagegen die sächsischen Herzogtümer, sowie Anhalt, Rudolstadt und die beiden Neuß. In den freien Städten endlich hat man sich auf kurze, gewichtige Bestimmungen beschränkt.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 22. Dez. Der Waffenstillstand zwischen Bulgarien und Serbien ist bis zum 1. März n. J. gestern abend abgeschlossen. Beide Teile räumen das feindliche Gebiet. Die Serben machen mit der Räumung des Gebiets von Widdin den Anfang. Dep. d. F. J.

**Tages-Neuigkeiten.**

Altensteig, 19. Dezember. Heute vormittag 10 Uhr ertönte das Feuerignal; es brannte in der untern Stadt in der Springer'schen Färberei. Das Feuer entstand in der Trockenstube, wie es scheint dadurch, daß eine Partie Wolle auf das erhitzte Rohr fiel. Die hiesige Feuerwehr war rasch am Platze und es gelang ihr bald, des Feuers Herr zu werden. Der Beschädigte ist versichert. Eine Anzahl Tauben fand infolge des sehr starken Rauchs den Weg nicht mehr ins Freie und erstikte.

Stuttgart, 21. Dez. Am Samstag nachmittag 3 Uhr fand auf höheren militärischen Wunsch eine nochmalige Feuerlöschprobe mit Schönberrgs neu erfundenen Löschflaschen im Hofe der Infanteriekaserne statt,

„Laßt nun das Gerede, Borrmann!“ rief Wilm, „ich bin noch viel zu gut gegen Euch. Ein Anderer würde Euch keinen Pfifferling geborgt haben. Ich aber stunde Euch nicht nur das Kapital bis zur nächsten Ernte, sondern bin auch bereit, Euch auf Euer Grundstück noch fernere 25 Dollar borgen, ohne Zinsen, ohne alle Zinsen. Ihr könnt, den' ich, daraus entnehmen, daß ich von dem Werte Eures Landes eine sehr gute Meinung habe.“

„Sei es drum“, sprach Borrmann besänftigt. „Hoffentlich wird die nächste Ernte mich von meiner Schuldenlast befreien. An Fleiß und Mühe werde ich es nicht fehlen lassen.“

„So kommt und stellt mir einen neuen Schuldschein aus“, rief Wilm, worauf Beide in das Haus traten und Borrmann mit flüchtiger Hand ein Schriftstück ausfertigte, worin er sich verpflichtete, gleich nach der Ernte seine Schuld an Wilm abzuführen oder diesem seine Besitzung mit allem Zubehör abzutreten.

Der neue Farmer fing nun an, seine Zeit regelmäßig einzuteilen. Er hielt sein Haus mit Hilfe des schwarzen Neb, den Wilm „aus purer Freundschaft“ hin und wieder hinüber sandte, in guter Ordnung. Obwohl die kalte Jahreszeit jetzt mit Macht heranrückte, ging er doch, so oft es das Wetter gestattete, auf die Jagd und selten kehrte er ohne Beute heim, da er nach und nach eine bedeutende Sicherheit im Schießen erlangt hatte. Milantof traf er jedoch nie wieder und alle Anzeichen schienen dafür zu sprechen, daß die beiden Indianer vollständig verschwunden waren.

Die langen Winterabende füllte er mit Lesen guter Bücher und dem Studium der besten landwirtschaftlichen Werke aus, um sich die mangelnden Kenntnisse im Ackerbau anzueignen. Zuweilen, wenn die Sehnsucht nach seinen Lieben jenseits des Ozeans ihn übermannte, beschäftigte er sich auch wohl damit, einen Brief aufzusetzen, womit er von seinem Leben und Treiben berichtete. Eine geheime Scheu hielt ihn davor zurück, einen derartigen Brief abzusenden, daß damit zugleich sein Aufenthaltsort verraten werden wäre. „Später“, flüsterte er dann vor sich hin, „wenn ich ein wohlhabender Farmer geworden bin und die unglückselige Geschichte vollständig in Vergessenheit gekommen ist,

der eine große Zahl von Offizieren aller Grade, darunter der Kriegsminister v. Steinheil, die Generale Bergler v. Perglas und v. Triebig, ferner Vertreter des Ministerium des Innern, Direktor v. Bischof, Direktor v. Klumpp, Landesfeuerlöschinspektor Grosman und sonstige Personen bewohnten. Die Probe wurde in Konkurrenz mit Wasser vorgenommen und auf Kommando gleichzeitig zwei große brennende Scheiterhaufen bespritzt. Es zeigte sich hierbei, daß beide in größtem Feuer stehende Objekte ziemlich gleichzeitig gelöscht wurden und daß man zu dem einen Haufen 65 Liter Wasser, zu dem anderen 40 Liter des Inhalts der Löschflasche gebraucht hatte. Somit wäre der Vorteil des letzteren, das doch auch Geld kostet, während man das Wasser umsonst hat, nicht eben in die Augen springend; allerdings entzündete sich der mit Wasser behandelte Haufe sehr rasch wieder, während der andere mit dem Löschflascheninhalt behandelte einer nochmaligen Entzündung bedeutenden Widerstand entgegensetzte. Zum Schluß wurde noch ein Schnellfeuer in einem halbgeschlossenen Raume angebrannt und in dieses zwei Flaschen mit dem Löschwasser geworfen, deren Wirkung eine augenblickliche war, während in das offene Feuer des ersten Holzstoßes fünf Flaschen geworfen worden waren, die lediglich keine Wirkung erzielten. Dar nach mußte sich in den aufmerkamen Zuschauern das Urteil bilden, daß die Schönberg'schen Löschflaschen bei Bränden in geschlossenen Räumen, Zimmern, Magazinen, Kellern etc. eine unbedingte rasche Hilfe gewähren und durchaus empfehlenswert sind, während man bei großen offenen Bränden schon aus Rücksicht auf die Kosten beim Löschen mit Wasser bleiben wird und muß.

Frankfurt a. M., 19. Dezbr. Bei einem Ausfluge, welchen ein junger Mann in Gesellschaft seines besten Freundes machte, hatte er das Unglück, dem letzteren aus Versehen das eine Auge derart zu beschädigen, daß es verloren ging. Später büßte der Verletzte auch das Augenlicht auf dem zweiten Auge ein. Der Vater des blind gewordenen jungen Mannes verlangte nun eine bedeutende Entschädigung. Noch ehe es zum weiteren Prozessieren gekommen ist, haben sich, wie das Jnt.-Bl. erfährt, die Parteien dahin geeinigt, daß der an dem Unglück Schuld tragende junge Mann von seinem ihm bereits zugefallenen mütterlichen Erbe eine einmalige Zahlung von 45,000 M. zu leisten hat. Außerdem hat er sich zur Tragung sämtlicher Kosten verpflichtet.

**Vermischtes.**

— Die Lebensversicherungsbank „Kosmos“ hat ihren Rechenschaftsbericht pro 1884 publiziert. Derselbe zeigt das erfreuliche Bild einer fortschreitenden Geschäftsentwicklung auf der Basis gesunder, solider Prinzipien, durch welche die Anstalt in immer weiteren Kreisen Beachtung und Sympathie sich erwirbt. Im verfloffenen Jahre sind 1381 neue Anträge mit über 6 Millionen Versicherungskapital eingelaufen, wovon ca. 20 Prozent abgelehnt werden mußten. Nach Abschreibung der durch Todesfälle und andere Ursachen erloschenen Verträge hob sich die Zahl der Policen für reine Lebensversicherung auf 8821, das Versicherungskapital auf rund 23 Millionen Mark; an Aussteuer-versicherungen waren 563 mit Mark 868,548. — an Begräbniskasse-Scheinen 69444 mit Mark 847,645.71 Kapital und außerdem 32 Policen mit Mark 16,645.06 jährlicher Rente in Kraft. — Für 169 Sterbefälle gelangten Mark 337,670.14, für Aussteuer, Renten, Rückkäufe etc. Mark 97,634.67, seit dem Bestande der Bank überhaupt Mark 5,117,183 zur Auszahlung. — Die Reserven haben sich um Mark 203,811.49 vermehrt, der Garantiefonds ist auf Mark 5,855,513.02 angewachsen, womit mehr als genügende Sicherheit für die Erfüllung der laufenden Verbindlichkeiten geboten ist. Trotz der niedrigen Prämien, wodurch „Kosmos“ vor allen anderen Gesellschaften sich auszeichnet, partizipieren seine Mitglieder auch noch an dem jährlichen Geschäftsgewinne, der für die Beteiligten mit Mark 80,042.16 in der Bilanz figuriert. Auch hat die Bank die Unanfechtbarkeit ihrer Police eingeführt.

will ich sie benachrichtigen und dann mögen sie kommen, Alle, Alle, und in meiner Liebe sollen sie alsdann reichlichen Ersatz finden für die Entbehrungen, die sie jetzt vielleicht dort drüben zu erdulden haben.“

Seine Stirn bewölkte sich stets bei dem letzten Gedanken und er hatte Mühe, die Thränen zurückzudrängen. Borrmann war eine jener gutmütigen, weichherzigen Naturen, die weniger zum energischen, durchgreifenden Handeln, als zum Erdulden befähigt sind. Seine Häuslichkeit, seine Familie waren seine Welt, in der er sich wahrhaft glücklich und befriedigt fühlte und im Wohlergehen der Seinigen fand er sein eigenes Glück. Kein Wunder, daß er sich in seiner jetzigen vereinsamten Stellung im höchsten Grade unbehaglich und leer fühlte.

Langsam schwand der Winter. Allmählich begann die Eishülle des Flusses zu weichen und die Bäume im Forst, von den wärmeren Strahlen der Frühlingssonne gelockt, ließen sich herbei, ihre Schneedecken abzuschütteln. Die Arbeiten auf dem Felde mußten nun wieder ihren Anfang nehmen und Borrmann machte sich mit Ernst ans Werk. Eines Morgens war er zeitiger als sonst aufgestanden und in den Garten gegangen, wo er sich mit dem Umgraben der Gemüse beschäftigte. Die Sonnenscheibe begann eben im glühenden Rot über den grünen Waldzinnen emporzusteigen, als Borrmann, einen Augenblick in seiner anstrengenden Arbeit innehaltend und zufällig einen Blick über die Einzäunung weg auf den Acker seines Nachbarn werfend, von einer eigentümlichen Scene überrascht, wie versteinert stehen blieb.

Er sah nämlich Neb, den Neger, einem Pferde gleich, vor einen ziemlich tief einschneidenden Pflug gespannt, bemüht, denselben mit Ausbietung aller seiner Kräfte durch das feste Erdbreich zu ziehen, während John, der ältere Sohn des Farmers, mit einer wuchtigen Peitsche hinterher ging und damit den armen Neger, so oft er, von den unerhörten Anstrengungen überwältigt, stehen blieb, dermaßen zurichtete, daß das Blut bereits aus zahlreichen Striemen, welche den Körper über und über bedeckten, hervortropfte.

(Fortsetzung folgt.)

„Krankheiten verhüten ist besser als heilen“ ist unstreitig der wichtigste Glaubenssatz in der Medizin. Er sagt uns, daß wir Störungen im Organismus nicht unbeachtet lassen sollen und besonders gilt dies bei Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden zc. Man nehme einige Tage Apoteker N. Brandt's Schweizerpillen und weitere Krankheiten werden in der Regel verhütet. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apoteker N. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel N. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug N. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

R. Amtsgericht Calw.  
**Bekanntmachung.**  
Am nächsten  
Montag, den 28. d. M.,  
vormittags von 10-12 Uhr  
wird Gerichtstag in Neuweiler ab-  
gehalten.  
Den 22. Dezember 1885.  
Z. N.:  
Gerichtsschreiber W i d m a n n.

**Einladung**

zu Lösung von Neujahrswunsch-  
Enthebungskarten, gegen Bezahlung  
eines Beitrags von 1 M. für Arme.  
Armenpfleger.  
Z. B.: B u b.

**Privat-Anzeigen.**

Calw.  
Am Stephansfeiertag,  
vormittags 8 1/2 Uhr,  
kath. Gottesdienst  
in der Turnhalle.

**Todes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden  
und Bekannten widme die  
traurige Nachricht, daß mir  
meine liebe, unvergeßliche  
Gattin Die n s t a g vormittags 9 Uhr  
nach kurzem aber schwerem Leiden durch  
den Tod entrißen wurde. Nachts 11  
Uhr verschied auch das I. Kind. Bitte,  
dies statt besonderer Anzeige entgegen  
zu nehmen.  
Beerdigung D o n n e r s t a g mittag  
2 Uhr.  
Der trauernde Gatte:  
W. Bud  
mit seinen 2 Kindern.

**Beachtenswert!**

Zur Beforgung von Privatvermö-  
gensverwaltungen empfiehlt sich ein  
kautionsfähiger bekannter, durchaus  
betrauter Mann hiemit bestens.  
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Vorzügl. Limburgerkäse,  
bei Laibchen pr. Pfd. 38 S,  
" Ristchen " 36  
Emmenthalerkäse,  
pr. Pfd. 80 S,  
Bucker am Hut,  
pr. Pfd. 35 S,  
frischgebrannter Kaffee,  
pr. Pfd. M. 1. und M. 1. 30.  
bei  
J. F. Oesterlen.

**Ein Mädchen,**  
das gut melken kann, findet bis Licht-  
mess Stelle bei  
F r o h n m e y e r z. Kanne.

**Einladung.**

Alle im Jahr 1835 Geborene beiderlei Geschlechts laden wir zu einer geselligen Unterhaltung auf  
Sonntag, den 27. Dez.,  
zu Bäder Heugle freund-  
lichst ein.  
Mehrere Altersgenossen.

**1835 Geborene**

Alle im Jahre  
1835 Geborene  
werden auf den Stephans-  
feiertag, 26. Dez., freundlichst  
eingeladen zur gemeinsamen  
Geburtstagsfeier nach Ge-  
hingen zu Michael Gehring,  
Bäder und Wirt.  
Mehrere Altersgenossen.

**Doppelbier,**

nach bairischer Art gebraut, wird  
über die Feiertage verzapft in der  
Handt'schen Brauerei.

Ueber die Feiertage hat

**Doppelbier**

im Ausschank  
Reichert im Bischof.

Althengstett.  
Ueber die Christfeier-  
tage und Neujahr ist  
**Doppel-  
bier**  
im Ausschank bei  
Chr. Sattler  
z. Lamm.

Althengstett.  
Ueber die Christfeiertage und Neu-  
jahr schenkt

**Doppelbier**

aus  
Jakob Stid z. Roje.

Liebenzell.  
Ueber sämtliche Christ-  
feiertage ist ausgezeich-  
netes  
**Bockbier**  
im Ausschank.  
J. Sattler,  
Bierbrauereibesitzer.

Liebenzell.  
Ueber die Feiertage  
ist ausgezeichnetes  
**Salvator-  
Bier**  
im Ausschank bei  
A. Büchsenstein,  
Bierbrauer.

**Gratulationskarten**

empfehl  
Emil Georgii.

**Schwarzen Thee,**

neuer Ernte,  
**Chocoladen, Vanille etc.**  
empfehl  
C. Billing.  
Christbaumlichter & Verzierungen.

**Tuch & Bukskin,**

in guter Waare, zu billigsten Preisen,  
empfehl höflichst  
G. F. Müller,  
Tuchmacher.

Sehr süße Speckhutzeln, Bira-  
schnitz, serbische Zwetschgen,  
Citronen und Nüsse  
empfehl  
D. Herion.

**Kaffee,**

pr. Pfund 80 S, 90 S, M. 1. —,  
M. 1. 15. bis M. 1. 35.,  
neue türk. Zwetschgen,  
pr. Pfund 20 S, bei 10 Pfund 19 S,  
empfehl  
Fr. Hubel, Gchingen.

Firma: Ed. Loeslund in Stuttgart.  
12 Medaillen und Diplome.

**Loeslund's**  
ächtes

**Malz-Extract**

bewährtes diätetisches Mittel gegen  
Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma,  
Brust- und Halsleiden, auch  
für Kinder vielfach ärztlich em-  
pfohlen. In 1/1 und 1/2 Flaschen.

**Loeslund's Malz-Extract-Bonbons**

die beliebten, sehr wirksamen  
Hustenbonbons zu 20 und 40 Pfg.  
per Packet.

In allen Apotheken in Ori-  
ginalpackung zu haben.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Calw.  
**300 Mark**

Pflegschaftsgeld  
hat sofort auszuleihen  
C. N. B u b, Buchbinder.

**Frische Schellfisch**

à 35 S im Waldhorn zu haben.

Sehr schöne frisch gewässerte  
**Stockfische**

sowie  
S ä r i n g e  
empfehl  
C. Costenbader.

**Parfümerien und  
Toilette-Seifen,**

sowie  
Immanuel Hermann's ächtes  
**Cölnisches Wasser**  
empfehl  
C. Billing.

Selbstverfertigte  
**Herren- und Damenwesten,**  
wollene und baumwollene  
**Unterhosen,**

**Kindertleidchen,**  
beste Qualität, sowie  
**reinwoll. Strickgarn,**  
in verschiedenen Farben, pr. Pfund  
schon von 2 M. 75 S an bis 4 M  
empfehl bestens  
D. Herion.

Schutz-Marke. **Medicinal-  
Tokayer.**

Durch directe  
Verbindung mit dem  
Weingutsbesitzer  
E. Stein, in Erdö-  
Bénye bei Tokay  
(Ungarn) Besitzer  
der 7 Weinberge  
Hoszu, Baksa, Ben-  
csik, Diokut, Omlas,  
Fekete und Veres,  
bin ich in der an-  
genehmen Lage,  
chemisch analysierten, medicin.  
garantiert ächten Tokayer  
Wein zu Engros-Preisen in Ori-  
ginal-Flaschen mit Schutzmarke  
versehen, auch im Detail abzu-  
geben.

Derselbe eignet sich nicht nur  
als Stärkungsmittel für Recon-  
valescenten, Kinder und Greise,  
sondern auch als  
**Morgen- und Dessertwein.**

Bestätigung der grössten Uni-  
versitäts-Chemiker Deutschlands  
als auch Certificat des Magistrat  
von Erdö-Bénye, liegen bei dem  
Unterzeichneten zur gefl. Einsicht  
auf. G. Stein, Apotheker, Calw.

**Jedes Hühnerauge,**

Hornhaut und Warze wird in  
kürzester Zeit durch blosses Ueber-  
pinseln mit dem rühmlichst be-  
kannten, allein echten Radlauer's-  
schen Hühneraugenmittel aus der  
Roten Apotheke in Posen sicher  
und schmerzlos beseitigt. Carton  
mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.  
Depôt in Calw in G. Stein's  
**Alte Apotheke.**

Am Stephansfeiertag findet im Dreiß'schen Saale

# Reunion

der hiesigen Stadtmusik statt.  
Anfang 3 Uhr. Ende 6 Uhr. Eintritt 20 Pfg.  
Hiezu ladet freundlichst ein  
Stadtmusikus Speidel.

## Calwer Liederkranz.

Am Stephansfeiertag, den 26. Dezember,  
von abends 6 1/2 Uhr an



findet die  
**Feier des Christfestes**

im Thudium'schen Saale in allhergebrachter Weise,  
durch Gesangs- und andere musikalische Vorträge statt,  
wozu wir unsere Mitglieder mit ihren geehrten An-  
gehörigen freundlichst einladen.

Programme sind beim Eintritt in den Saal unentgeltlich zu haben.  
Hiesige Herren, welche Mitglieder des Liederkranzes sein könnten, können  
an diesem Abend nicht eingeführt werden.  
Das Entrée für fremde Herren beträgt 1 M.  
Calw, den 21. Dezember 1885.

Für den Gesamt-Ausschuß:  
Der Vorstand.

## Concordia.

Am Stephansfeiertag, den 26. d. M.,  
findet im Dreiß'schen Saale die alljährliche



**Abendunterhaltung,**

verbunden mit Weihnachtsfeier und Gabenverlosung,  
statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich  
eingeladen sind. — Anfang abends 7 Uhr.  
Entrée für Nichtmitglieder 20 S.

## Lebensversicherungsbank „Kosmos“.

Die Bank bietet besondere Vorteile durch sehr billige Prämien  
und loyale Bedingungen; sie beteiligt die Versicherten, ohne jede Nachschuß-  
verbindlichkeit, mit 50 Prozent am Geschäftsgewinn, deckt Kriegsgefahr, schließ-  
Korporationsversicherungen, gewährt Kautionsdarlehen und hat die Unan-  
fechtbarkeit der Police eingeführt.

Nähere Auskunft erteilt und empfiehlt sich zu Versicherungsabschlüssen  
aller Art der  
**Haupt-Agent**

Herr J. Bertsdinger, Kaufmann in Calw.

Der Generalbevollmächtigte für Württemberg:  
Ad. Schöniger in Stuttgart.

Wer auf den täglich (außer Montags) in  
einer Auflage von 70,600 Exemplaren erschei-  
nenden

## „Berliner Lokal-Anzeiger“

noch nicht abonniert ist, versäume nicht, sich  
schleunigst beim nächstgelegenen Post-Amte ein  
Probe-Abonnement zum Preise von

**60 Pfennig pro Monat**

resp. 1 M 80 S pro Quartal zu bestellen, um  
die Eigenartigkeit und Reichhaltigkeit der belieb-  
testen und verbreitetsten Zeitung Deutschlands  
kennen zu lernen.

Feinach.



Der Verein feiert am Stephansfeiertag, den 26. d. M.,  
von abends 7 Uhr an, sein

## Weihnachtsfest,

verbunden mit Gabenverlosung bei Kamerad Gajner z. Faj.  
Auch für Nichtmitglieder ist der Eintritt frei und sind alle Freunde der  
Sache freundlichst eingeladen.

Der berühmte Illusionist und Sensations-Magier

## Agoston kommt!

## Wein-Verkauf

	bei 20 Str.	bei weniger.
1885er Landweine	27—30 Pfg.	35 Pfg.
1885er Badische Oberländer	30—35 "	40 "
1883er Landwein	45 "	50 "
1884er Landweine	50—60 "	70 "
1884er Krankenwein	65 "	80 "
1881er Ahrrotwein	1. 20. "	1. 50 "

## Ungarischer Rinderwein,

in Flaschen à 75 Pfg., M. 1. 50, M. 3. —,  
empfehle ich in garantiert reinen Sorten bestens

J. F. Oesterlen.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830  
übernimmt Lebensversicherung jeder Art, insbesondere auch Kinder-,  
Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Versicherungsbestand: 235 Millionen Mark,  
Vermögen: 52 Millionen Mark.

Seit Bestehen der Gesellschaft gezahlte Versicherungssummen:  
42 Millionen Mark.

Ueberschüsse der letzten 5 Jahre: 9 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Dividende der Versicherten für 1886: 43% der ord. Beiträge oder  
steigend nach Dividendenplan B.

Versicherungen wurden von der Gesellschaft abgeschlossen:

1880	2840	über 17,856,600 Mark
1881	3136	„ 18,842,000 „
1882	3158	„ 19,054,400 „
1883	3336	„ 19,900,500 „
1884	3778	„ 23,744,200 „

Nähere Auskunft erteilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst,  
der Inspektor für Württemberg und Hohenzollern:

von Koblinski in Stuttgart, Militärstr. 28a  
und der Vertreter in Calw: Chr. Imm. Kraushaar.

Echt zu haben im General-Depot in  
Stuttgart: Hirsch-Apoth. Zahn & Seeger,  
in den Depots in Calw: Alte Apotheke:  
in Liebenzell: Apoth. Staib, in Feinach,  
Apoth. Jul. Kopp.

## Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krank-  
heiten des Magens.



Unübertroffen bei Appe-  
titlosigkeit, Schwäche des  
Magens, Übelriechendem  
Athem, Blähungen, sau-  
rem Aufstossen, Kollik,  
Magenkatarrh, Sodbren-  
nen, Bildung von Sand  
und Gries, übermäßiger  
Schleimproduktion, Gelb-  
sucht, Ekel und Erbrechen,  
Kopfschmerz (falls er vom  
Magen herrührt), Magen-  
krampf, Hartleibigkeit  
oder Verstopfung, Ueber-  
ladung des Magens mit  
Speisen und Getränken,  
Würmer, Mils-, Leber-  
und Hämorrhoidal-leiden.  
Preis eines Fläschchens  
samt Gebrauchsanwei-  
sung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apo-  
theken. Central-Versand durch Apotheker:  
Carl Brady,  
Kremster, Oesterreich, Mähren.

Frisch gewässerte  
**Stodfische,**  
Heringe, pure Milchner, Zwiebel  
und Eier verkauft  
Chr. Mörjch.

Mein Lager in

## Cigarren

zu den verschiedensten Preisen empfehle  
besonders auch den Herren Wirten  
bestens

C. Zilling.

## Gottesdienste

während der Weihnachtsfeiertage.

Donnerstag, den 24. d. M.,  
abends 4 Uhr,

im Vereinshaus: Weihnachtsandacht und  
Beichte, Hr. Dekan Berg.

Freitag, den 25. Dezember,  
h. Christfest.

Vom Turm: Nr. 111. Vorm.-Predigt:  
Hr. Dekan Berg. Feier des h. Abendmahls.  
Nachm.-Predigt um 2 Uhr im Vereinshaus:  
Hr. Helfer Braun. Das Opfer bei beiden  
Gottesdiensten ist für die Rettungsanstalten  
bestimmt.

Sonntag, den 26. Dezember,  
Stephansfeiertag.

Vorm.-Predigt um 1/2 10 Uhr im Vereins-  
haus: Hr. Dr. Gundert.

Sonntag nach dem Christfest,  
(zugleich Johannisfeiertag):

Vom Turm: Nr. 114. Vorm.-Predigt:  
Hr. Dekan Berg. Abends 4 Uhr im Ver-  
einshaus: Weihnachtsfeier der freiwilligen  
Sonntagschule.